

# Ethik – Basisfach Klasse 11/12 (Kursstufe 1 und 2)



## Bereich 1: Freiheit und Selbstverständnis des Menschen

ca. 12-14 Std.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
	<p><b>Freiheit und Naturalismus:</b> Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutungen unterschiedlicher Auffassungen von Freiheit und deren Kritik erarbeiten, analysieren und erörtern. Sie können Zusammenhänge zwischen Freiheit, Moralität und Verantwortung erarbeiten und diskutieren. Sie können sich mit der Relevanz von Freiheit im biographischen Kontext auseinandersetzen.</p> <p><b>Freiheit und Anthropologie:</b> Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte philosophischer Anthropologie darstellen und im Kontext von Freiheit diskutieren. Sie können die Funktion von Erziehung, Bildung und Sozialisation kritisch hinterfragen und das Selbstverständnis des Menschen in der Moderne erörtern.</p>	<p>1. Fragen nach der Freiheit und der gesellschaftlichen Relevanz hinsichtlich subjektiver Schuldzuweisung und der Bezug zur eigenen Lebenswelt.</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b>  <b>Chancen und Risiken der Lebensführung,</b>  <b>Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung</b></p> <p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>
<p>Die prozessbezogenen Kompetenzen spielen bei allen inhaltlichen Kompetenzen eine Rolle und werden deshalb nicht einzelnen inhaltlichen Kompetenzen spezifisch zugeordnet.</p>	<p><b>3.3.1.1 (1) Freiheit und Naturalismus</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler können...</b></p> <p>Freiheitsspielräume in der Lebenswelt und mithilfe unterschiedlicher Freiheitsbegriffe (Wahl, Willens- und Handlungsfreiheit, negative/positive Freiheit) analysieren.</p>	<p>a) Verdeutlichung der verschiedenen Formen von Freiheit und ihrer jeweiligen Vielfalt, Relevanz als auch Konsequenz. -&gt; Vorstellung z.B. Placemat, Gedankenexperiment, philosophisches Streitgespräch</p>	

<p><b>siehe Anhang</b></p>	<p><b>3.3.1.1 (2)</b> biologische, psychische und soziale Faktoren, die menschlichen Handeln beeinflussen, benennen und in Bezug auf Selbst- und Fremdbestimmung diskutieren.</p> <p><b>3.3.1.1 (3)</b> Positionen in der Debatte um Freiheit (Kompatibilismus, Inkompatibilismus) in Grundzügen erarbeitet und in Hinblick auf Willensfreiheit, Moralität, erörtern.</p> <p><b>3.3.1.1 (4)</b> eine naturalistische Konzeption von des Menschen darstellen und unter Berücksichtigung ihrer Implikationen problematisieren (zum Beispiel Reduktionismus, Determinismus).</p> <p><b>3.3.1.1. (5)</b> sich mit dem Wert der Freiheit für das eigene Leben auseinandersetzen (zum Beispiel hinsichtlich Sicherheit, Selbstbeschränkung, Identitäten, Konventionen, Gerechtigkeit).</p>	<p>2. Fragen nach den unterschiedlichen Beweggründen menschlichen Handelns und Perspektivenwechsel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung und Erwartungen</li> </ul> <p><b>a)</b> Gedankenexperiment, Selbstbeobachtung, Rollenspiel</p> <p><b>b)</b> philosophisches Streitgespräch ( z.B. Bieri vs. Roth)</p> <p><b>c)</b> Menschenbilder untersuchen und verknüpfen</p> <p><b>d)</b> Eine eigene Vorstellung einer Gesellschaft hinsichtlich ihrer Freiheitsbegebenheiten als auch Einschränkungen beurteilt darlegen und sich für eine Form begründet entscheiden.</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Verantwortung, Gerechtigkeit</p> <p><b>L BNT</b> Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p><b>L BTV</b> Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>
<p><b>siehe Anhang</b></p>	<p><b>3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler können...</b></p> <p><b>(1)</b> Grundlagen philosophischer Anthropologie (zum Beispiel Weltoffenheit und Selbstbewusstsein) darstellen und deren Beitrag für das jeweilig Selbstverständnis untersuchen.</p> <p><b>(2)</b> die Bedingungen und Möglichkeiten von Freiheit verschiedenen aus verschiedenen Menschenbildern (zum Beispiel religiöse, philosophische, einzelwissenschaftliche) herausarbeiten und vergleichen.</p> <p><b>(3)</b> die Bedeutung von Erziehung, Bildung und Sozialisation für die individuelle Lebensgestaltung in Hinblick auf Selbstbestimmung und Fremdbestimmung untersuchen und problematisieren.</p> <p><b>(4)</b> das Selbstverständnis des Menschen in der Moderne (zum Beispiel bezogen auf Vernunft, Freiheit, Aufklärung) anhand von Beispielen aus der Lebenswelt beschreiben und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>1. Frage: Was ist der Mensch?</p> <p>a) Entwicklungsmodelle und Begriffe von Menschlichkeit als auch das menschliche Selbstverständnis untersuchen und problematisieren.</p> <p>z.B. Gedankenexperiment, Placemat, Streitgespräch, Fallanalyse</p> <p>2. Frage: Wie soll sich der freie, autonome Mensch in der Moderne und eine pluralistischen Gesellschaft verhalten?</p> <p>a) Faktoren des Menschen als stetigen Wesen des Wandels (kulturell, gesellschaftlich) problematisieren und eigenes Verständnis begründet darlegen lassen.</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Chancen und Risiken der Lebensführung</p> <p><b>L BTV</b> Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p><b>L BTV</b> Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>

## Bereich 2: Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben

ca. 14 Std.

**Grundlagen des Zusammenlebens:** Die Schülerinnen und Schüler können Grundlagen des Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft darstellen. Sie können ethisch-moralische Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft analysieren und den Beitrag verschiedener Toleranzkonzeptionen zu ihrer Lösung beurteilen. Sie können die Bedeutung der Menschenrechte und der Achtung der Menschenwürde für das Zusammenleben darstellen. Sie können sich mit dem Geltungsanspruch und mit Begründungsansätzen der Menschenrechte auseinandersetzen. Sie können Lösungsansätze für Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft und einer globalen Welt bewerten.

**Gerechtigkeit und Recht:** Die Schülerinnen und Schüler können das Spannungsfeld von Recht und Moral, Legalität und Legitimität beschreiben und sich damit auseinandersetzen. Sie können die Bedeutung des Rechtspositivismus kritisch erörtern. Sie können die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls sowie eine weitere Gerechtigkeitstheorie darstellen und hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Lösung von Gerechtigkeitsfragen untersuchen und bewerten. Sie können die Rechtfertigung unterschiedlicher Strafzwecktheorien vergleichen und erörtern. Sie können Lösungsmöglichkeiten für Gerechtigkeitsprobleme diskutieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Umsetzung im Unterricht	Leitbegriffe, Verweise, Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können			
Die prozessbezogenen Kompetenzen spielen bei allen inhaltlichen Kompetenzen eine Rolle und werden deshalb nicht einzelnen inhaltlichen Kompetenzen spezifisch zugeordnet.	<b>3.3.2.1 (1) Grundlagen des Zusammenlebens</b> ethisch-moralische Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft identifizieren und mögliche Ursachen erarbeiten (zum Beispiel Vielfalt der kulturellen Lebensformen, Wertewandel, Säkularisierung)	<b>1. Fragen nach dem Fundament einer pluralistischen Gesellschaft</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereiche</li> <li>• Entwicklung</li> <li>• Chancen und Risiken</li> </ul>	<b>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung, Gerechtigkeit</b>
	(2) Grundlagen und Voraussetzungen für ein gutes und gerechtes Zusammenleben erarbeiten und prüfen (zum Beispiel Toleranz, Menschenwürde, Menschenrechte, Partizipation, Rechtsstaatlichkeit, Bereitschaft zum Diskurs)	a) Beispiele verschiedener kultureller, gesellschaftlicher Staatsformen untersuchen und prüfen. -> aktuelle politische Beispiele von Menschenrechtsverletzungen	<b>L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</b>

siehe Anhang

- (3) verschiedene Konzeptionen von Toleranz untersuchen, vergleichen und mögliche Grenzen von Toleranz diskutieren
- (4) die Bedeutung der Menschenrechte und die Achtung der Menschenwürde für ein gutes und gerechtes Zusammenleben beurteilen
- (5) verschiedene Begründungen von Menschenrechten (zum Beispiel Natur, Vertrag, Vernunft) unterscheiden
- (6) sich mit dem Geltungsanspruch der Menschenrechte (zum Beispiel Partikularismus, Kulturrelativismus, Universalismus) auseinandersetzen
- (7) Lösungsansätze für ethisch-moralische Konflikte in einer pluralistischen Gesellschaft erörtern

### 3.3.2.2 Gerechtigkeit und Recht

- (1) individuelle und institutionelle Gerechtigkeitsprobleme in der Lebenswelt identifizieren und mithilfe verschiedener Formen der Gerechtigkeit (zum Beispiel Verteilungs-, Bildungs-, Generationengerechtigkeit) analysieren
- (2) die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls mit einer weiteren Theorie der Gerechtigkeit (zum Beispiel Frankfurt, von Hayek, Nussbaum, Walzer) in Grundzügen vergleichen und das zugrundeliegende Verständnis von Gerechtigkeit herausarbeiten
- (3) die Tragfähigkeit dieser Theorien für die Lösung von Gerechtigkeitsfragen (zum Beispiel bezogen auf Bildung, Generationengerechtigkeit, Einkommen) untersuchen und problematisieren
- (4) die Bedeutung des Rechtspositivismus und seiner Kritik

**b)** Veränderungen des Toleranzbegriffs im Wandel untersuchen, problematisieren und beurteilen

z.B. Debatte LGBTQ, Pride month -> Unterschied zwischen Toleranz und Akzeptanz darlegen und mögliche Kompromisse diskutieren und sich entscheiden

**c)** Umsetzung konkreter Handlungsstrategien/anweisungen zum Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft -> Konfliktanalyse und Plädoyer

-> Erstellung einer Kampagne/ eines Projektes zur Friedens- und Demokratieförderung

**L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung**

**L BNE Demokratie-fähigkeit**

**L BNE Friedensstrategien**

1. Frage nach den verschiedenen Begrifflichkeiten als auch Vorstellungen von Gerechtigkeit und deren Herkunft, Begründung und konkreter Umsetzung

a) Bezug zur eigenen Lebenswelt: Kuchen möglichst gerecht aufteilen

b) Rückführung der aristotelischen Unterscheidung und der jeweiligen Erweiterungen (egalitäre Gerechtigkeit, distributive etc.) -> Wettbewerb-/ Verteilungsspiel

c) Rawls Gerechtigkeitstheorie induktiv einführen lassen anhand eines Gedankenexperiment

**L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich**

**L BNE Demokratie-fähigkeit**

(zum Beispiel Vernunft-, Naturrecht) diskutieren und das Verhältnis von Legalität und Legitimität (Recht und Moral) an konkreten Fällen erörtern (zum Beispiel ziviler Ungehorsam)

(5) Funktionen des Rechts und Merkmale eines gerechten Strafrechts diskutieren (Strafzwecktheorien, Alternativen zur Strafe, zugrundeliegendes Menschenbild)

d) Steuerverteilung und soziale Ungerechtigkeit anhand von konkreten Beispielen problematisieren -> Fallbeispiel

e) Politische, gesellschaftliche Beispiel (zeitaktuelle) der bspw. Klimapolitik (Friday for future), Coronapolitik etc. diskutieren und Grenzen beurteilen -> Fallanalyse, Planspiel, Konfliktanalyse, Plädoyer

## Bereich 3: Moralphilosophie

ca. 45-50 Std.

**Tugendethik:** Die Schülerinnen und Schüler können die Tugendethik von Aristoteles in Grundzügen erfassen und beurteilen. Sie können zentrale Begriffe des tugendethischen Ansatzes bestimmen, voneinander abgrenzen und im Zusammenhang darlegen. Sie können die Reichweite der Tugendethik für ethisch begründetes Handeln analysieren, mit anderen Positionen der Moralphilosophie vergleichen und reflektiert bewerten.

**Utilitarismus:** Die Schülerinnen und Schüler können Varianten des Utilitarismus in Grundzügen erfassen und beurteilen. Sie können zentrale Begriffe des utilitaristischen Ansatzes bestimmen, voneinander abgrenzen und im Zusammenhang darlegen. Sie können die Reichweite der Folgethik für ethisch begründetes Handeln analysieren, mit anderen Positionen der Moralphilosophie vergleichen und reflektiert bewerten.

**Pflichtethik:** Die Schülerinnen und Schüler können die Pflichtethik von Kant in Grundzügen erfassen und beurteilen. Sie können zentrale Begriffe des deontologischen Ansatzes von Kant bestimmen, voneinander abgrenzen und im Zusammenhang darlegen. Sie können die Reichweite seiner Pflichtethik für ethisch begründetes Handeln analysieren, mit anderen Positionen der Moralphilosophie vergleichen und reflektiert bewerten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Die prozessbezogenen Kompetenzen spielen bei allen inhaltlichen Kompetenzen eine Rolle und werden deshalb nicht einzelnen inhaltlichen Kompetenzen spezifisch zugeordnet.</p> <p><b>siehe Anhang</b></p>	<p><b>3.3.3.1 (1) Tugendethik</b></p> <p>zentrale philosophische Begriffe der Tugendethik von Aristoteles (zum Beispiel Eudaimonie, Telos, Tugend, ethische und dianoetische Tugenden, Phronesis, Logos) bestimmen</p> <p>(2) den Zusammenhang von Eudaimonie, Logos und Telos für die Begründung der aristotelischen Ethik (zum Beispiel Mensch als sprach- und vernunftbegabtes Sozialwesen, Glückseligkeit als höchstes Ziel) erläutern</p> <p>(3) den Begriff der Eudaimonie (zum Beispiel im Zusammenhang mit Teleologie, Lebensformen, Seelenlehre) bei Aristoteles erläutern und diskutieren</p> <p>(4) den aristotelischen Tugendbegriff auch unter Berücksichtigung der Mesoteslehre erarbeiten und anhand von Beispielen (zum Beispiel Tapferkeit, Sanftmut, Wahrhaftigkeit) prüfen</p> <p>(5) die Tugendethik von Aristoteles mit einem anderen glücks- oder strebensethischen Ansatz (zum Beispiel Stoizismus, Martha Nussbaum)</p>	<p>1. Frage nach dem Mensch als politisches und Gemeinschaftswesen, Hintergründe zu Aristoteles -&gt; Begriffsdefinitionen, Lexikonartikel verfassen lassen, Handout erstellen (ggf. Profil - social media)</p> <p>a) Verschiedenheiten der antiken Ethik und Zielrichtung zu anderen Moraltheorien untersuchen -&gt; Gruppenpuzzle</p> <p>b) Frage nach dem guten Leben und der Sinnerfüllung des guten Lebens -&gt; Placemat, Positionslinie</p> <p>c) Frage nach der richtigen Mitte im lebensalltäglichen Entscheidungen und der des guten Charakters -&gt; Fallbeispiele und Fallanalysen</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Verantwortung</p> <p style="background-color: #d9ead3; padding: 2px;">L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p style="background-color: #d9ead3; padding: 2px;">L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p>

	<p>strebensethischen Ansatz (zum Beispiel Stoä, Manina Nussbaum) vergleichen und diskutieren</p> <p>(6) auf der Grundlage der aristotelischen Ethik Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) beispielhaft erarbeiten, diskutieren und bewerten</p> <p>(7) Möglichkeiten und Grenzen der Tugendethik von Aristoteles (zum Beispiel bezogen auf Menschenbild, Mesoteslehre, Lebensformen) auch im Vergleich zu anderen Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten</p>	<p>d) Grenzen der Tugendethik problematisieren und begründet darlegen. -&gt; Fallbeispiele -&gt; Ansammlung an kritischen Punkten und Darstellung ihrer jeweiligen Tragfähigkeit</p> <p>e) Relevanz der aristotelische Ethik für die heutige Gesellschaft beurteilen. -&gt; Fallanalyse, Fallbeispiele, philosophisches Streitgespräch, Kontrast mit Thesenblättern</p>	
	<p><b>3.3.3.2 Utilitarismus</b></p> <p>(1) zentrale Begriffe des klassischen Utilitarismus (zum Beispiel Glück und Leid, hedonistisches Kalkül, Utilitätsprinzip) bestimmen</p> <p>(2) den klassischen Utilitarismus in Grundzügen erläutern und diskutieren (Menschenbild, quantitativer und qualitativer Hedonismus)</p> <p>(3) den klassischen Utilitarismus mit einer Variante des modernen Utilitarismus (zum Beispiel Regelutilitarismus, Präferenzutilitarismus) vergleichen und problematisieren</p> <p>(4) Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) auf der Grundlage der utilitaristischen Ethik exemplarisch erarbeiten, diskutieren und bewerten</p> <p>(5) Möglichkeiten und Grenzen des Utilitarismus (zum Beispiel Folgenabschätzung, Gerechtigkeit, Wertmonismus) auch im Vergleich zu anderen Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten</p>	<p>2. Frage nach den Folgen bei moralischen Entscheidungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fallanalyse, Gedankenexperiment, Fallbeispiel (9/11, Inselexperiment)</li> </ul> <p>a) Hedonistisches Kalkül anhand von eigenen Beispielen aus der Lebenswelt errechnen lassen und anschließend beurteilen -&gt; Tabelle</p> <p>b) Qualität vs. Quantität problematisieren und anhand von Fallbeispielen durchexerzieren</p> <p>c) Präferenzutilitarismus und Personenbegriff anhand von Fallbeispiel untersuchen und problematisieren -&gt; Schwangerschaftsabbruch</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Gerechtigkeit, Verantwortung</p> <p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p>

	<p><b>3.3.3.3 Pflichtethik</b></p> <p>(1) zentrale philosophische Begriffe der kantischen Pflichtethik (zum Beispiel Aufklärung, Vernunft, Freiheit, guter Wille, Pflicht, Neigung, Maxime, Imperative) bestimmen</p> <p>(2) den argumentativen Zusammenhang von Kants Begründung der Moralphilosophie durch Freiheit und Vernunft erläutern (Mensch als Sinnes- und Vernunftwesen, Autonomie des Willens, Pflicht und Neigung)</p> <p>(3) den Kategorischen Imperativ als Prüfverfahren des Moralischen erarbeiten und von der Goldenen Regel abgrenzen</p> <p>(4) Kants Konzeption von Menschenwürde darstellen und anhand von Beispielen prüfen</p> <p>(5) auf der Grundlage von Kants Pflichtethik Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) exemplarisch erarbeiten, diskutieren und bewerten</p> <p>(6) Möglichkeiten und Grenzen der Pflichtethik von Kant (zum Beispiel bezogen auf Menschenbild, guter Wille, Pflicht, Folgen, Gefühle) auch im Vergleich zu anderen Positionen der Moralphilosophie untersuchen und bewerten</p>	<p><b>1. Frage nach dem guten Willen und der Intention des Handelns a priori auf den Stützen der Vernunft basierend</b></p> <p>a) Untersuchung und Problematieren des Handelns aus guter Absicht/ moralischer Überzeugung vs. eventuell negativen Konsequenzen -&gt; Fallbeispiel</p> <p>b) Menschenbild Kants beschreiben und bewerten -&gt; Zitate, Themenblatt, Recherche zu Kant in Eigenarbeit, ggf. Gruppenpuzzle</p> <p>c) Maximenfindung des KIs (Grundform) analysieren und umsetzen anhand von eigener Maximenfindung, Beurteilung der praktischen Anwendung des KIs -&gt; angewandte Beispiele</p> <p>d) Praktische Anwendbarkeit der kantischen Ethik und ihre Grenzen überprüfen und sich für moralische Handlungsanweisungen entscheiden -&gt; Fallbeispiele aus Medizinethik, Bioethik, Technikethik</p> <p>e) Kantische Ethik hinsichtlich ihrer heutigen Relevanz beurteilen - fiktives Interview mit Kant, philosophische Talkshow etc.</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Verantwortung, Gerechtigkeit</p> <p><b>L BTV</b> Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p><b>L BNE</b> Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung</p>
--	---	---	--

## Bereich 4: Verantwortung und angewandte Ethik

ca. 18-20 Std.

**Verantwortungsethik:** Die Schülerinnen und Schüler können den Begriff der Verantwortung in seinen unterschiedlichen Dimensionen bestimmen und darlegen. Sie können eine verantwortungsethische Position in Grundzügen erfassen und mit weiteren Verantwortungskonzeptionen vergleichen. Sie können beispielhaft die Reichweite einer verantwortungsethischen Position für ethisch begründetes Handeln analysieren, von anderen Positionen der Moralphilosophie abgrenzen und reflektiert bewerten. Sie können bei der Auseinandersetzung mit Problemfällen der Angewandten Ethik verantwortungsethische Überlegungen berücksichtigen.

**Angewandte Ethik:** Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Bereiche der Angewandten Ethik (zum Beispiel Naturethik, Technikethik, Medizinethik, Medienethik, Wissenschaftsethik, Wirtschaftsethik) in Grundzügen charakterisieren. Sie können Chancen und Risiken in diesen Bereichen darlegen, ethisch-moralische Probleme identifizieren und Wertekonflikte herausarbeiten. Sie können zu Problemfällen der Angewandten Ethik begründet Stellung nehmen und bei der Urteilsfindung moralphilosophische und verantwortungsethische Begründungsansätze einbeziehen. Sie können Entscheidungs- oder Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, diskutieren und begründet beurteilen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			<b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Verantwortung  <span style="background-color: #c8e6c9;">LBNE</span> Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
Die prozessbezogenen Kompetenzen spielen bei allen inhaltlichen Kompetenzen	<b>3.3.4.1 Verantwortungsethik</b> (1) Dimensionen des Verantwortungsbegriffs (Relationen, Formen) erfassen und bestimmen (2) eine verantwortungsethische Position (zum Beispiel Jonas) in Grundzügen erläutern und mit einer anderen Verantwortungskonzeption in Ansätzen vergleichen und bewerten	<b>1. Fragen zur Nah- und Zukunftsethik des heutigen Zeitalters</b>	
		a) Dimensionen von Verantwortung untersuchen, überprüfen und entscheiden -> Fallbeispiele, Gedankenexperiment, Stellungnahme	

<p>zen eine Rolle und werden deshalb nicht einzelnen inhaltlichen Kompetenzen spezifisch zugeordnet.</p> <p><b>siehe Anhang</b></p>	<p>(3) Werte funktional zuordnen (zum Beispiel als instrumentell, moralisch, eudaimonistisch) und sich mit Wertekonflikten im Kontext verantwortlichen Handelns auseinandersetzen</p> <p>(4) Orientierungshilfen für verantwortliches Handeln in ethisch relevanten Entscheidungssituationen aufzeigen und prüfen (zum Beispiel Nachhaltigkeitskonzept, Folgenabschätzung, Vorrangregeln, Berufsethos)</p> <p>(5) auf der Grundlage einer Verantwortungskonzeption Entscheidungsmöglichkeiten für Problemstellungen der Angewandten Ethik (zum Beispiel in Alltagssituationen, Medizin, Medien, Ökologie) exemplarisch erarbeiten, diskutieren und beurteilen</p> <p>(6) Möglichkeiten und Grenzen einer Verantwortungskonzeption (zum Beispiel bezogen auf Menschenbild, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit) auch im Vergleich zu Positionen der Moralphilosophie reflektieren und bewerten</p>	<p>b) Hans Jonas Imperativ anhand von Beispielen prüfen und mit dem KI vergleichen und bewerten</p> <p>c) Verantwortliches Handeln anhand von politischen, gesellschaftlichen Vorkommnissen untersuchen, bewerten und eine Entscheidung zum eigenen Handlungsmaxime finden -&gt; Fallanalyse, Fallbeispiele</p> <p>d) Rolle der eigenen ethisch-moralischen Verantwortung als autonomes, freies Wesen in deiner globalisierten Welt konkretisieren, Strategieren herausarbeiten und begründet Handlungsweisen darstellen können.</p> <p>-&gt; philosophische/ethische Talkshow/Debatte mit Nachhaltigkeit gegenüber der Welt/Zukunft</p> <p>-&gt; Regelkatalog/ Plädoyer/ Kampagne etc.</p> <p>e) ggf. dsytopische/ utopische Szenarien exerzieren und ethisch analysieren</p> <p>-&gt; Film/Filmausschnitte aus <i>The day after tomorrow</i> (oder ähnliche Filme)</p>	
	<p><b>3.3.4.2 Angewandte Ethik</b></p> <p>(1) Bereiche der Angewandten Ethik (zum Beispiel Naturethik, Technikethik, Medizinethik, Medienethik, Wissenschaftsethik und Wirtschaftsethik) in ihren Grundlagen und ihrer ethischen Bedeutung beschreiben und im Zusammenhang mit Vorstellungen eines guten Lebens diskutieren (zum Beispiel bezogen auf naturethische Positionen, Nachhaltigkeit, homo faber, Würde, Information, Wahrheit, Wachstum, Gerechtigkeit)</p>	<p>1. Frage nach der ethischen Verantwortung hinsichtlich des technischen Fortschritts und der Wissenschaft</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Verantwortung</p> <p>L ME Informativ-nelle Selbstbestimmung und Datenschutz</p>

(2) anhand von ethisch relevanten Problemfällen der Angewandten Ethik Ziele und Interessen der Beteiligten und Betroffenen herausarbeiten, vergleichen und erläutern (zum Beispiel Energieversorgung, Arbeitserleichterung, Gesundheit, Information, Fortschritt, Wachstum)

(3) in Problemfällen der Angewandten Ethik (zum Beispiel Klimawandel, Digitalisierung, Entfremdung, Genetik, Selbstoptimierung) die den verschiedenen Interessen und Zielen zugrundeliegenden Werte herausarbeiten und benennen

(4) im Kontext der Angewandten Ethik relevante Werte im Hinblick auf ihren ethisch-moralischen Gehalt untersuchen, vergleichen und bewerten (zum Beispiel Naturschutz, Leben, Würde, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit, Freiheit)

(5) Beurteilungsmaßstäbe der Angewandten Ethik auf Beispielfälle anwenden und überprüfen (zum Beispiel Nachhaltigkeit, Folgenabschätzung, Vorrangregeln, Berufsethos)

(6) bei der Auseinandersetzung mit Problemfällen der Angewandten Ethik mit moralphilosophischen Begründungsansätzen oder ethischen Positionen argumentieren sowie diese bei der Urteils- und Entscheidungsfindung berücksichtigen (zum Beispiel Tugendethik, Utilitarismus, Pflichtethik, verantwortungs- oder naturethische Positionen)

(7) eigene Stellungnahmen zu Entscheidungssituationen der Angewandten Ethik erarbeiten und reflektiert begründen

a) Erweiterung der Thematik durch Literatur um ethisch-moralische Dimension zu eröffnen und zu unterstreichen. -> Bspw. Die Physiker von Dürrenmatt (Auszug lesen und analysieren und interpretieren).

b) Medizin und Bioethik begrifflich voneinander abtrennen und die jeweilige Herkunft untersuchen, um im weiteren Fragen an die heutige Zeit stellen zu können.

->Fragenkatalog, Begrifflichkeit definieren, Clusters erstellen lassen etc.

c) Anhand von realen (nicht fiktiven) Fallbeispielen ethisch-moralisches Urteilsvermögen bei der Entscheidungsfindung medizinischer Inhalte schulen und begründen lassen. Damit die vier medizinethischen Prinzipien verdeutlichen.

-> passive/aktive Sterbehilfe: Vincent Lambert und ähnliche Fälle

-> Schwangerschaftsabbruch, Embryonenforschung und Gesetzeslage unterschiedlicher Länder -> SKIP anwenden etc.

d) Ethisch-moralische Bedeutung vertiefen durch Anwendung verschiedener moraltheoretischer Positionen in einem Streitgespräch, einer Expertenrunde, oder ähnlichen offenen Diskursmethoden

L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung

L VB Chancen und Risiken der Lebensführung

## Bereich 5: Moral, Religion und Kritik

ca. 10-12 Std.

**Grundlagen philosophischer Ethik:** Die Schülerinnen und Schüler können Aufgaben von Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft benennen und analysieren sowie hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen erörtern. Sie können eine Position der Moralkritik darlegen und beurteilen.

**Religion und Religionskritik:** Die Schülerinnen und Schüler können Funktionen von Religion in einer säkularisierten Welt darlegen und erörtern. Sie können sich mit dem Spannungsverhältnis von Glauben und Wissen, Vernunft und Religion auseinandersetzen und können eine Position der Religionskritik darlegen und beurteilen. Sie können sich mit möglichen Formen der Instrumentalisierung von Religion auseinandersetzen.

Prozess- bezogene Kompe- tenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Ar- beitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Die pro- zessbezo- genen Kom- petenzen spielen bei allen inhaltli- chen Kom- petenzen eine Rolle und werden deshalb nicht einzel- nen inhaltli- chen Kom- petenzen spezifisch zugeordnet.  <b>siehe An- hang</b></p>	<p><b>3.3.5.1 Grundlagen philosophischer Ethik</b></p> <p>(1) deskriptive Ethik, normative Ethik und Metaethik hinsichtlich ihrer Funktionen und Arbeitsweisen unterscheiden</p> <p>(2) Argumentationsformen und -strukturen im Kontext von Ethik und Moral anhand von Beispielen identifizieren und veranschaulichen (zum Beispiel praktischer Syllogismus, Toulmin-Schema, naturalistischer Fehlschluss)</p> <p>(3) Aufgaben und Grenzen philosophischer Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft beschreiben und diskutieren (zum Beispiel Prüfung von Geltungsansprüchen, ethisch-moralische Reflexion, Relativismus und Universalismus)</p> <p>(4) eine Position der Moralkritik in ihren Grundzügen darstellen und bewerten (zum Beispiel Marx, Nietzsche, Freud)</p>	<p>Übersicht der verschiedenen Funktionen austeilen und erarbeiten -&gt; s.h. hermeneutische Spirale und Begriffsarbeit</p> <p>praktischer Syllogismus, Toulmin- Schema, naturalistischer Fehlschluss</p> <p>Prüfung von Geltungsansprüchen, ethisch-moralische Reflexion anhand von Texten oder Fallbeispielen (Bernard Williams und Winfried Schröder)), Relativismus und Universalismus</p> <p>Bspw.: Nietzsche: Herren- und Sklavenmoral</p> <p>Marx: Der Weg zur klassenlosen Gesellschaft</p> <p>Freud: Der Preis des Kulturfortschritts</p>	<p><b>Leitbegriffe:</b> Freiheit, Gerech- tigkeit, Verantwor- tung</p> <p style="background-color: #e0ffe0;">L BNE Demokra- tiefähigkeit</p>

### 3.3.5.2 Religion und Religionskritik

- (1) Funktionen von Religion für Individuum und Gesellschaft in einer säkularisierten Welt darstellen und diskutieren (zum Beispiel Kontingenzbewältigung, Identitätsbildung)
- (2) Gemeinsamkeiten, Differenzen und Konflikte zwischen einer religiösen und einer säkularen Sichtweise des Menschen erarbeiten und zu daraus resultierenden Konflikten Stellung nehmen
- (3) das Spannungsverhältnis von Glauben und Wissen, Religion und Vernunft analysieren und erörtern (zum Beispiel Moralbegründung, moralische Motivation, Theodizee-Problem)
- (4) eine Position der Religionskritik darstellen und beurteilen (zum Beispiel Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud)
- (5) Beispiele möglicher Instrumentalisierung von Religion identifizieren, analysieren und Stellung dazu nehmen (zum Beispiel Fundamentalismus)

Abrahams Prüfung und die Relativität des Ethischen, ggf. Kierkegaard und das Paradoxon des Glaubens (vorweg) -> Funktion von Religion für das Individuum (Pollack, Karl-Wilhelm Dahm)

Habermas und die Religion in der postsäkularen Gesellschaft

Theodizee- Problem und die Bewältigung jenes; ggf. Gretchen-Frage und Relevanz dieser integrieren als auch zeitliche Veränderung hinsichtlich der zeitgenössischen Sichtweise

Kants ontologischer Gottesbeweis ergänzend zur gängigen Religionskritik

Fundamentalismus als Krisenerscheinung und die Bewältigung/ Umgang dessen

**L BTV** Formen interkulturellen und religiösen Dialogs

**L VB** Bedürfnisse und Wünsche

## **Anhang: Prozessbezogene Kompetenzen:**

### **2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen**

Die Schülerinnen und Schüler können den ethisch-moralischen Gehalt in Handlungen, Sachverhalten und Situationen erfassen und verschiedene Sichtweisen, Denkweisen und Situationen berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1.  
ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben
2.  
ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen
3.  
eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben
4.  
durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen Beteiligter oder Betroffener erfassen und benennen
5.  
Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und differenziert darstellen
6.  
in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren
7.  
Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben
8.  
unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven die Wirkung des eigenen Handelns und Urteilens beschreiben

### **2.2 Analysieren und interpretieren**

Die Schülerinnen und Schüler können Situationen, Sachverhalte und Handlungen auf ihren ethisch-moralischen Gehalt und hinsichtlich möglicher Konflikte oder Probleme untersuchen. Sie können ihr eigenes Vorverständnis, verschiedene Positionen, deren Begründung sowie Lösungs- oder Handlungsentwürfe darlegen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen
2. zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen
3. eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern
4. das eigene Vorverständnis zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen klären und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen
5. Grundbedingungen verschiedener Perspektiven (beispielsweise Alter, physische oder psychische Merkmale, Geschlecht, sexuelle Identität oder Orientierung, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Kultur) aufzeigen und vergleichen
6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen
7. die Interessenlage der Beteiligten und Betroffenen, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern
8. Argumentationen zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen
9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren
10. aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens eigenständige Folgerungen ziehen.

### **2.3 Argumentieren und reflektieren**

Die Schülerinnen und Schüler können sich unter Bezugnahme auf Normen und Werte und moralphilosophische Begründungsansätze mit ethischen Frage- und Problemstellungen auseinandersetzen. Sie können Standpunkte und Entscheidungen nachvollziehen, vergleichen, selbst entwickeln und vertreten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen
2. einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten

3. die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden
4. verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten
5. Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren
6. die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern
7. in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten

## **2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden**

Die Schülerinnen und Schüler können zu ethischen Fragen und Konfliktfällen begründet Stellung nehmen. Sie können Handlungs- und Lösungsansätze bewerten und sich auf der Grundlage von Gefühl und Verstand für Handlungsoptionen entscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten
2. verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten
3. ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden
4. eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen
5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten
6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen